



ERSTE ALLGEMEINE VERUNSICHERUNG

Genial banal

Zwei Trucks und zwei Tour-Busse, dazu eine Crew von rund 30 Personen. Das Ganze ist eine Nummer kleiner als früher, als alleine fünf Trucks „on the road“ waren. Ein Bus fährt für die Crew, ein zweiter für die Band – immer nur nachts, weil dann weniger Verkehr ist. Das heißt: Die Zeit ist knapp nach einer Show und Dauerstreß vorprogrammiert. Im Kampf mit der Uhr sprach TASTENWELT-Redakteur Karl Stechl mit EAV-Sänger Klaus Eberhartinger nach dem Konzert im Münchener Circus Krone:

TW: Warum habt ihr euch nach drei Jahren Bühnen-Enthaltsamkeit zu einer neuen Tournee entschlossen?

Eberhartinger: Ganz einfach: Die EAV hat als Live-Band begonnen und ist eine Live-Band. So präsentieren wir uns am besten, das heißt: in allen Facetten. Uns kann man nicht an den Hits messen und nicht an den wenigen Fernsehauftritten. Auf der Bühne können wir am meisten von uns zeigen, und da fühlen wir uns auch wohl.

TW: Warum dann die lange Bühnenpause?

Eberhartinger: Nach 16 Jahren Platte, PR und Tour kann es schon mal vorkommen, daß du in die Routine abgleitest. Dann verlierst du den Spaß, und EAV muß Spaß machen, sonst hat sie nicht die nötige Kraft. Es hat Dinge gegeben, die sich bei jedem von uns angesammelt haben, auch Träume oder Wünsche unterschiedlicher Natur. Günter kel-

Die EAV läßt sich endlich wieder auf Deutschlands Bühnen blicken. Mit Frontman Klaus Eberhartinger sprach TASTENWELT über den Humor der EAV und den Ernst des Lebens.



tert zum Beispiel und baut hervorragende Weine an. Nino hat schon vor sechs Jahren auf den Malediven begonnen, ein Tauchboot zu bauen und ist bei dieser Tournee nicht mit dabei, weil er das einfach fertig machen wollte. Thomas hat für andere Leute geschrieben, ich habe in andere Metiers reingeschaut, die für mich künftig sicher interessant sein werden.

TW: Wie muß man sich die Entstehung eines Songs, eines Albums bei euch vorstellen?

Eberhartinger: Der Thomas Spitzer macht einen Wust von Textblättern. Er produziert kiloweise Material und sagt: Sucht euch was aus. Das stellt man dann zusammen und ergänzt vielleicht noch ein paar Teile. Und so entstehen nach und nach ein paar Songs. So kommt eins

zum anderen und schließlich heißt es: Jetzt machen wir heuer noch eine Platte. Wenn man nämlich in einem kleinen Studio in Kenia sitzt und sich überlegt: Wir machen eine Platte, dann die PR und die Show – dann verzweifelst du und traust dich nicht, den ersten Schritt zu tun.

TW: Und wie habt ihr die Kurve zur neuen Show gekriegt?

Eberhartinger: Im Endeffekt war's vor etwa eineinhalb Jahren so weit, daß wir wieder Gusto bekommen haben, etwas EAV-mäßiges zu machen. Aber so etwas ist halt nicht einfach auf die Beine zu stellen. Wir haben nämlich alles selbst konzipiert und gemacht – inklusive Bühnenaufbau. Alles natürlich mit einem extremen Streß verbunden, so daß man den Gedanken,

den man hatte, auch wieder verflucht. Wenn's aber richtig läuft, macht's wieder riesig Spaß, auf der Bühne zu stehen.

TW: Warum habt ihr ein Studio in Kenia?

Eberhartinger: Der Thomas und ich verbringen viel Freizeit in Kenia, und Nichtstun ist stinklangweilig – kreativ sein dagegen viel lustiger. Aus diesem Grund haben wir uns ein Studio in Mombasa eingerichtet – was gar nicht so einfach war, schon wegen der Materialbeschaffung. Vorbereitet haben wir die Stücke dort zu dritt: Thomas, ich und David, der als Keyboarder bei dieser Tournee für Nino Holm eingesprungen ist.

TW: Nach diesem Konzert gewinne ich den Eindruck, daß

eure Show immer perfekter wird. Vielleicht auch glatter ...

Eberhartinger: Da müssen wir immer lachen: Wenn du uns am Anfang dieser Tour gesehen hättest! Da waren Leute, die haben ernsthaft bezweifelt, ob wir jemals über das dritte Konzert hinauskommen würden – da war so gut wie nichts klar. Zwar gibt es einige Sachen, die überlegst du dir vorher. Aber das meiste fällt einem doch beim Machen ein, und natürlich kommt nach 20 Konzerten die Routine dazu.

TW: „Ein Mann geht ins Lokal, sucht die Dame seiner Wahl, und mit Worten öd und schal bringt dieselbe er zu Fall.“ Betrachtet ihr euch als die ungekrönten Könige des Stabreims?

Eberhartinger: Das ist Thomas Spitzer, der Texter. Und das ist